

MILITÄRSEELSORGEVERTRAG KÜNDIGEN

KOMMENTAR VON PASTOR ULRICH FINCKH

Beim Deutschen Evangelischen Kirchentag in Düsseldorf hat eine erhebliche Rolle gespielt, daß Friedensgruppen den derzeitigen Militärseelsorgevertrag kritisiert haben. In verschiedenen Diskussionen und während der Demonstration der Friedenskampagne ist erörtert worden, den Militärseelsorgevertrag zu kündigen. Anlaß war der Hinweis auf folgende Problempunkte:

1. Der Militärseelsorgevertrag regelt, daß die Militärpfarrer, ihre Helfer und alle Aktivitäten der Militärseelsorge vom Staat bezahlt werden. Das führt zu einer bestimmten direkten oder indirekten Verpflichtung dem Staat gegenüber, die die Freiheit der kirchlichen Verkündigung beeinträchtigt.

2. Es wurde darauf hingewiesen, daß der ehrenamtliche Militärbischof den militär-amtlichen Apparat des Kirchenamtes für die Bundeswehr nicht ausreichend kirchlich kontrollieren kann. Dazu muß man wissen, daß im Gegensatz zum ehrenamtlichen Militärbischof alle führenden Beamten in der Kirchenamtshierarchie Staatsbeamte sind. Die leitenden Pfarrer scheiden ganz aus dem kirchlichen Dienst aus. Diese Fehlkonstruktion, die die eigentliche Leitung ganz schwach macht, und den Staat übermäßig stark macht, wurde kräftig kritisiert.

3. Soldaten, vor allem Hauptmann Schulz-Triglaff vom Darmstädter Signal, haben darauf hingewiesen, daß die Militärseelsorge sie teilweise mit ihren Problemen allein läßt und manchmal militärischer sei als die Soldaten selber. Schulz-Triglaff hat das bei der Demonstration der Friedenskampagne öffentlich vorgetragen und mit aller Deutlichkeit an die Militärseelsorge ap-

pelliert, sich nicht staatlicher zu geben als der Staat selbst.

4. Es wurde mehrfach daraufhingewiesen, daß die Militärseelsorge die alten kirchlichen Verpflichtungen, Krieg nur unter ganz bestimmten Bedingungen als mögliche Verteidigung vorzusehen, völlig verlassen hat. In den Bad Zwischenahner-Thesen und in dem sogenannten Bedingungsrahmen hat die evangelische Militärseelsorge die NATO-Doktrin der Flexible Response bis hin zum Einsatz von Atombomben im eigenen Land ausdrücklich verteidigt. Schon allein durch die unangemessene Billigung dieser Mittel hat sich die Militärseelsorge damit von der alten Lehre einer bedingt gerechtfertigten Verteidigung (bellum iustum) völlig entfernt.

5. Es ist zu beobachten, daß Militärpfarrer, die kritische Fragen aufnehmen, ihre Dienstverträge nicht verlängert bekommen. Dies geschieht, obwohl in der Militärseelsorge als einzigem kirchlichen Gebiet Pfarrer fehlen. Bekanntgeworden sind die Fälle der Militärpfarrer Dr. Martin an der Bundeswehr-Hochschule München und Rodiek an der Bundeswehr-Hochschule Hamburg. Dies sind nicht die einzigen Fälle, bei denen den kritischen Militärseelsorgern mangelnde Loyalität vorgeworfen wurde. Loyalität wird hier allerdings verstanden als Einverständnis mit der gültigen Militärpolitik.

Die Forderung der Friedenskampagne, den Militärseelsorgevertrag zu kündigen, hat dringende und gute Gründe. Eine Militärseelsorge als Verkünder der amtlichen Militärpolitik widerspricht unserem christlichen Bekenntnis.

Impressum:

V.i.S.d.P.

Heidrun Zimmer-Wagner	Kappel	Renate Fuchs	Unzenberg
Rainer Dreher	Lautzenhausen	Reinhard Sczech	Bell
Alexander Lips	Bibernheim	Bernhard Raum	Birkheim
Klaus-Ulrich Thörner	St. Goar	Thomas Löber	Bad Salzbig
		Benno Kisters	Manubach

Druck: Eigendruck

Friedens - Informationen

Nr. 11 Juli 1985

Unkostenbeitrag: 0,50 DM

Herausgegeben von dem

Friedensinitiativen Rhein - Hunsrück und Nahe - Mosel



Achtung Die Raketen kommen!



ACHTUNG !
Beilage beachten !

In unserer unmittelbaren Umgebung wird in Kürze der Ernstfall geprobt. Auf den oben abgebildeten Sattelzugschleppern werden die Cruise Missiles (atomar bestückte Marschflugkörper) durch den Hunsrück transportiert. Sie sind gefechtsbereit. *siehe S. 8*

Oberstaatsanwalt Staatsanwaltschaft Koblenz
Karmeliterstr. 14
5400 Koblenz

Ihr Zeichen: 410 E-6/85

Bell, den 01.7.1985

Betr.: Abbildung der Lagekarte des CRUISE-MISSILES-Standortes
----- bei Hasselbach Hunsrück

Bezug: Beschlagnahmen in Bell, Hasselbach und Simmern

Sehr geehrter Herr Oberstaatsanwalt Wippermann !

Am Montag, dem 1. Juli 1985, wollte ich Kopien der Lagekarte des CRUISE MISSILES Standortes bei Hasselbach ö f f e n t l i c h verteilen. Sie ließen diese Karten - Kopien aus dem Nachrichtenmagazin "DER SPIEGEL" - beschlagnahmen. D a w a r i c h b a f f ! ! !

Ich dachte, inzwischen wäre die Karte nicht mehr geheim. Ralf Herberholz, in der letzten Legislaturperiode MdB, hat mir nämlich eine Kopie übergeben. Raten Sie bitte mal woher er das Original hatte ? - Von der Pressestelle des Bundestages ! Verrat jetzt auch aus Bonn ? Oder hatten Sie vergessen die Pressestelle des Bundestages von der Geheimhaltung zu informieren ? Wen soll ich Anzeigen ? Den Bundestag ? Oder Ralf Herberholz aus Treis-Karden ?

Sehr geehrter Herr Oberstaatsanwalt Wippermann. Nun bitte ich Sie die nächste Miobsbotschaft gefasst zu nehmen:

MdL Joachim Mertes, aus Buch im Hunsrück, hat eine komplette Dokumentation, inklusive der inkriminierenden Karte, an die SPD Fraktion im Mainzer Landtag verteilt. Insgesamt 43 Kopien !

Das wäre ja noch nicht die Katastrophe, denn Mainz ist weit weg von den Raketen. Die Geheimhaltung nimmt bekanntlich direkt proportional mit der Entfernung von der Hasselbacher Raketenstation ab.

Was der sozialdemokratische Unhold - in vollem Bewußtsein der Geheimhaltungsmathematik - getan hat, klingt unglaublich: Er wußte die Simmerner Polizeikräfte durch meine Aktion an das Amtsgericht gebunden. Dies hat er schamlos ausgenutzt und unsere geheime Karte im S i m m e r n e r K r e i s t a g verteilt. 21 Kopien, verteilt an CDU, SPD, FDP und Grüne Kreistagsmitglieder. Der Herr Landrat Dr. Jäger, oberster Polizeichef des Rhein-Hunsrück-Kreises, hat t a t e n l o s z u g e s e h e n ! ! !

Ich kann mir gut vorstellen, dieser Verfall von Sitte und Gesetz ist für einen Leitenden Oberstaatsanwalt deprimierend. Deshalb habe ich mich auch entschlossen, den Herrn Abgeordneten Mertes hiermit anzuzeigen. In seinem Bürgerbüro, Durchgang für Hunderte, ahnungsloser Hunsrücker Bürger, liegen Kopien der Lagekarte offen aus. Jeder der will, kann sich bedienen. Um die Ermittlungsarbeit zu erleichtern: Das Bürgerbüro ist in Simmern, Gerbereistraße 4.

Mit einem aufmunternden Gruß vom schönen Hunsrück und

Reinhard Sczech

TERMINE TERMINE TERMINE

25.7. - 4.8. 2. Internationales Sommerlager auf Burg Waldeck, Dorweiler

17.8. 85 rheinland-pfälzische Friedensversammlung
um 14. Uhr in der ESG in Mainz

Programm:

Grußwort von Kuzujaki Furuichi, Japan

Eröffnung mit Horst Sielaff

Referat zur Weltraumrüstung von Prof. Dr. M. Kreck

Aktionskonzept für den Herbst von Marlies Schläger

mit anschließender Diskussion. Bei dem Aktions-

konzept für den Herbst soll die bevorstehende Stationierung der CM im Mittelpunkt stehen.

7./8.9.85 Treffen der Stationierungsorte-Initiativen
näheres darüber und der Ort (auf jeden Fall im
Hunsrück) später

Unheimliche Heimat

Eine 50 Minuten Sendung von Radio Bremen auf Kassette kann jetzt im Friedensbüro bestellt werden. Die Sendung beschäftigt sich mit der Cruise Missile Stationierung im Hunsrück und wurde im Herbst 1984 aufgenommen.

Redebeiträge kommen von Horst Braun, Jutta Dahl, Lore Kneip, Hilde Brück, Karl-Heinz Faber, Heidrun Zimmer-Wagner, Reinhard Sczech Heinz & Irmgard Ney und anderen.

Die Sendung enthält interessantes Hintergrundmaterial. Auch ideal geeignet zum Weiterschicken !

Eine Kassette: 7,-DM ; 2 Kassetten 10,-DM. (wegen der Porto+Verpackg). Bitte in Briefmarken, Geldschein oder Scheck an das Friedensbüro in 6544 Kirchberg, Hauptstr. 40 schicken. Die Kassette wird postwendend zugeschickt.

DER GROSSE RATSCHLAG IN KÖLN

Der Kölner Ratschlag am 16./17. Juni brachte die Einigung aller Gruppierungen der Friedensbewegung.

Einstimmig wurde ein gemeinsamer Aufruf verabschiedet:

"Wir rufen auf:

- Beteiligt Euch an den regionalen Abschlußkundgebungen der Aktionswoche der Gewerkschaftsbewegung gegen Arbeitslosigkeit und Sozialabbau am 19. Oktober!
- Informiert in der Informationswoche der Friedensbewegung vom 11. bis 16. November die Bevölkerung über die herrschende Unsicherheitspolitik und über die Aktionen und Forderungen der Friedensbewegung und unterstützt und organisiert weiterhin Aktionen des zivilen Ungehorsams!
- Tragt die Diskussion darüber in alle gesellschaftlichen Bereiche, in Kirchengemeinden, Schulen, Hochschulen, Verwaltungen, Kasernen, Betriebe!
- Kommt am 16. November in Eurer Stadt, Eurer Gemeinde, Eurem Dorf zu den örtlichen Veranstaltungender Friedensbewegung unter dem Motto: "Signal für Frieden durch Abrüstung"!
- Machen wir am 16. November überall in diesem Land in Hunderten, ja Tausenden, von Orten die Friedensversammlungen zu einer unübersehbaren Demonstration dafür, daß wir die drohende Katastrophe nicht tatenlos hinnehmen werden, sondern eine wirkliche Friedenspolitik durchsetzen wollen! "

Das ist sicherlich ein berußenswertes Ergebnis. Trotzdem erschien uns das Gerangel und Taktieren einiger Spektrenfunktionäre um Formulierungen übertrieben und nicht an der Sache orientiert.

Die christlichen und unabhängigen Friedensgruppen waren unterrepräsentiert, weshalb die Diskussion über gewaltfreie Widerstandsformen ziemlich an den Rand gedrängt wurde. Die beiden Lager - die gewerkschaftlich orientierten Gruppierungen SPD Jusos, DKP, SDAJ, Kofaz auf der einen, Grüne und BUF (Bundeskonzferenz unabhängiger Friedensgruppen) auf der anderen Seite - bestimmten weitgehend die inhaltliche Diskussion: Massenwirksame Aktionen der Friedensbewegung waren gefragt. Weltraumrüstung stand als Problemfeld im Vordergrund.

Die Warnung von Andreas Zumach (Aktion Sühnezeichen), daß die Friedensbewegung nicht zum Wahlkampfhelfer der Parteien heruntergewirtschaftet wird, war gar nicht so unberechtigt. "Nachdem es uns nicht gelungen ist, den einen Kopf der Rüstungshydra, also Pershing II und Cruise Missiles zu verhindern, sollten wir nicht versuchen, nun den nächsten Kopf, also SDI, abzuschlagen und die Hydra weiter leben zu lassen. Die Köpfe wachsen nach. Um dies zu verhindern, müssen wir bei der Grundsatzkritik (gegen jede Form pervertierter Hochrüstung, d.Verf.) bleiben.

Schlußfolgerungen für uns im Hunsrück:

Erhalten wir unsere Vielfalt in der Einheit, ob Christ, Kommunist, Sozialdemokrat, Grüner, Anarchist, Individualist, jeder kann seinen Beitrag gegen die Hochrüstung und Kriegsgefahr leisten. Lassen wir uns nicht auseinanderdividieren. Informieren wir weiter die Bevölkerung der Region. Zeigen wir weiter die Gefahren auf. Zeigen wir Auswege aus der Rüstungssackgasse. Sachkunde, Phantasie und Mut sind gefragt (siehe James), und davon haben wir noch viel ungenutzt auf Lager.

Benno

Büro für Friedensarbeit Rhein-Hunsrück-Mosel

Hauptstr. 40

Tel. 06763/3709

6544 Kirchberg

Öffnungszeiten: Mo 18 - 20 Uhr, Di 9.30 - 13 Uhr, Do 9.30 - 13 Uhr
u. 17 - 19 Uhr, Sa 10.30 - 14 Uhr

☐	Anbei 10,- DM für 10 FRIEDENS-INFOS
☐	Ich unterstütze das Friedensbüro regelmäßig und bekomme dann alle Ausgaben der FRIEDENS-INFORMATIONEN.
Absender:	
Vor- und Zuname	
Straße/Hausnummer	
PLZ/Wohnort	
Telefon	

einsenden an:

Spendenkonto:

Verein f. friedenspol. &
dem. Bildung e.V.

Voba Kirchberg, BLZ 56061472
Blz 560 614 72, Kto 1013591

Pschkto Ffm - Sonderkonto -
Hildegard Engelmann
Kto-Nr. 221898-603

Hasselbach/Bell. Vor drei Jahren haben sich Angehörige aus den verschiedensten Orden zu einer Initiative "Ordensleute für den Frieden" zusammengefunden. Nachdem sie 1983, vor der wichtigen Entscheidung für oder gegen den Nato-Doppelbeschluß im Bundestag, einen Fußmarsch von Düsseldorf nach Bonn unternommen und im vergangenen Jahr den Katholikentag in München zum Anlaß genommen hatten, eine Wallfahrt von Augsburg nach München durchzuführen, entschlossen sie sich in diesem Jahr, sich zu einem mehrtägigen Aufenthalt an einem Ort zu treffen. Sie wählten Hasselbach/Bell, den zukünftigen Stationierungsort der 96 cruise missiles, und schlugen Anfang Mai für fast eine Woche ihre Zelte auf dem Beller Markt auf.

Schwerpunkte ihrer "statio", wie sie diesen Aufenthalt selbst nannten, waren:

1. drei feste Gemeinschaftsgebete, davon das Morgen- und Abendgebet in der evgl. Kirche in Bell, das Mittagsgebet unter dem Friedenskreuz am Haupteingang zur B-Battery in Hasselbach
2. eine ständige Mahnwache unter dem Friedenskreuz, zu der sich häufig auch Menschen aus dem hiesigen Raum gesellten und mitwachten und -beteten. Während dieser Mahnwachen gab es auch eine Reihe sehr fruchtbarer, von gegenseitiger Achtung getragener Gespräche zwischen den Ordensleuten einerseits und den Arbeitern sowie Angehörigen des Wachpersonals andererseits.
3. die intensive Beschäftigung mit Sachthemen, darunter unter anderen:
 - die Aufrüstung hier vor Ort, mit einem ausführlichen Diavortrag von Herrn Gerhard Lorenz, Ingenieur und Beigeordneter der Gemeinde Bell, über die laufenden und geplanten Baumaßnahmen
 - die Verflechtung der hiesigen Bevölkerung mit den Stationierungsmaßnahmen, vor allem im Hinblick auf Arbeitsplatzsuche und -erhaltung
 - die Verbindung von Großbanken und Rüstungsexporten und die Frage der Verantwortung des einzelnen Bankkunden
 - die Militarisierung des Weltraums; hierzu hielt Herr Engel, ein Astrophysiker aus Köln, einen hochinteressanten Diavortrag und zeigte auf, wie gefährlich das SDI-Programm der US-Administration ist.
4. der intensive Gedankenaustausch mit der hiesigen Bevölkerung; speziell diesem Anliegen diente ein Nachmittag der "offenen Tür", von dem auch eine ganze Reihe von Einzelpersonen und Familien Gebrauch machten. Auch auswärtige Besuchergruppen wurden während des Aufenthaltes der Ordensleute empfangen, so die Missionsärztlichen Schwestern aus Essen sowie Angehörige der Christkönigsgemeinde in Eschborn.
5. der Versuch, mit Kirchengemeinden beider Konfessionen im Großraum Kastellaun, Simmern, Kirchberg, Söhren-Büchenbeuren und Rheinböllen, den Pfarrern und Pfarrgemeinderäten bzw. Presbyterien Kontakt aufzunehmen; es ist bedauerlich, daß nur wenige Gemeinden Ordensleute zu einem Gespräch bzw. zur Teilnahme am Gemeindegottesdienst eingeladen haben. Hier sind offensichtlich noch Berührungspunkte gegenüber Menschen, die sich sehr engagiert der Friedensfrage widmen, abzubauen.
6. die besondere Gestaltung des 8. Mai:
 - Am Vormittag besuchte eine Abordnung der Ordensleute zusammen mit Christen aus dem hiesigen Raum das Grab von Pfarrer Paul Schneider in Dickenschied, wobei auch die Witwe des "Predigers von Buchenwald" zugegen war.

- Am Nachmittag erfolgte ein Bußgang von der kath. Kirche in Kastellaun bis zum Haupteingang des Stationierungsortes in Hasselbach mit verschiedenen Stationen: Kath. Kirche Kastellaun (Kirche und Politik? - Zeugnispflicht des einzelnen, aber auch der Kirche!), Marktplatz Kastellaun (Schweigekreis und Informationsblatt zum Thema, inwiefern jeder einzelne von uns über seine Geldeinlagen bei Banken und Sparkassen in die Rüstungsproblematik verflochten ist), Jüdischer Friedhof (Besinnung auf Juden und Christen Verbindendes und im Gedenken an Schuld, die auch Christen und die Kirchen während des Dritten Reiches auf sich geladen haben), Eingang zur Bundeswehrkaserne (Bibelarbeit in kleinen Gruppen zu Eph. 6,14 bis 20), Kriegerdenkmal in Hasselbach (Gedenken der Toten beider Kriege und Verlesen der Namen; Nachdenken über den Heldenbegriff)
- Am Abend fand am Haupteingang des Stationierungsortes ein Abschlußgottesdienst statt, der von Christen des regelmäßigen Friedensgebetes, den Ordensleuten sowie den nun hinzugekommenen Gruppen der KSJ (Katholische Studierende Jugend) eindrucksvoll gestaltet und von einer Gitarren- sowie Bläsergruppe musikalisch umrahmt wurde. Etwa 300 Menschen nahmen an dem Gottesdienst teil. Während der Besuch am Grabe Paul Schneiders und auch die Stationen des Bußgangs mehr die ernstesten Aspekte des 8. Mai aufgezeigt hatten, wurde der Gottesdienst, obwohl das Schreckliche der Hochrüstung in einer eindrucksvollen Ansprache eines Franziskanerpaters deutlich angesprochen wurde, in einer gelösten, freundlichen und trotz des klaren Blicks für die Realitäten von Hoffnung getragenen Stimmung gefeiert. Besonders beeindruckend war es, zu erleben, wie hier die häufig anzutreffenden Mauern zwischen den Generationen und Konfessionen abgetragen waren. Nach dem Schlußsegen, der von zwei örtlichen evangelischen Pfarrern und einem Dominikanerpater gemeinsam erteilt wurde, trafen sich viele auf dem Beller Markt zu einem geselligen Beisammensein, das bis spät in die Nacht andauerte.

Die Zelte sind weg, die Ordensleute verschwunden. Man kann sich fragen: War diese Initiative eine Episode unter vielen, oder hat sie nachhaltigere Spuren hinterlassen? Mit guten Gründen kann, ohne dies hier im einzelnen zu belegen, das letzte angenommen werden. Diese Initiative hat sich gelohnt, für die Ordensleute und für die Menschen hier. Die Ordensleute zeigten sich betroffen von dem Ort und den Menschen hier, ihrer bescheidenen, freundlichen Art, aber auch ihrer beruflichen Verflochtenheit mit der Militarisierung. Es war sicher aber auch für die hiesige Bevölkerung einmal wichtig, Frauen und Männer der Kirche einmal etwas anders als gewohnt zu erleben. Und schließlich hat die Anwesenheit der Ordensleute, ihre Gebete, Lieder, Gespräche, ganz einfach ihre Art zu leben, miteinander umzugehen und auch Konflikte in den eigenen Reihen liebevoll auszutragen, der örtlichen christlichen Friedensbewegung Mut gemacht, sich weiter zu engagieren, sich jedoch stets unter Jesu Wort zu stellen, das bei Joh 13,34 bis 35 ganz radikal deutlich wird.



**Schluß mit dem
Rüstungswahnsinn**
**Nein zu Pershing II
und Cruise Missiles**

**Rüstung einfrieren
Arbeitsplätze schaffen!**

Achtung Die Raketen kommen!



*Foto: Presseshütte Mutlangen
Pershingkonvoi in Süddeutschland*

In unserer unmittelbaren Umgebung wird in Kürze der Ernstfall geprobt. Auf den oben abgebildeten Sattel-schleppern werden die Cruise Missiles (atomar bestückte Marschflugkörper) durch den Hunsrück transportiert. Sie sind gefechtsbereit.

Nur deshalb befinden sie sich ständig außerhalb der Stationierungsbasis Hasselbach. Zu einem Konvoi gehören 4 Raketentransporter, 2 Kommandofahrzeuge (alle 17 m lang und 2,50 m breit), hinzu kommen weitere 15 Begleitfahrzeuge. Dieser mindestens 200 m lange Raketenzug bewegt sich zu wechselnden Abschußstellungen über unsere Straßen und durch unsere Dörfer. (In einem Konvoi wird mindestens die Sprengkraft von 160 Hiroshimabomben mitgeführt.)

Für die Soldaten ist das der Ernstfall. Sie erfahren erst kurz vor dem möglichen Abschuß, ob es sich um eine Übung oder um den Kriegsfall handelt. Die Raketen sind ständig atomar bestückt und im Falle eines entsprechenden Befehles abschußbereit.

Der Unterschied zwischen Frieden und Kriegszustand besteht nicht mehr. Der Krieg befindet sich in Lauerstellung.

Sage niemand, er habe es nicht wissen können!

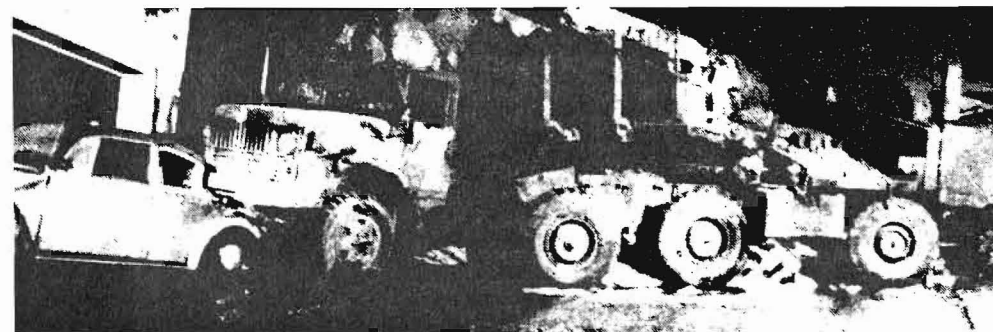
Entsprechend sind die Konvois abgesichert: wundern Sie sich nicht, wenn Soldaten im Kampfanzug und entschlossener MP Sie von der Straße drängen, Sie vom Feld vertreiben, Ihr Dorf evakuieren! Stationierungsort ist überall im Umkreis von 300 km um Hasselbach. Marktplätze, Parkplätze, Schulhöfe, Straßen, Fußballplätze und Bauernhöfe eignen sich besonders als Raketenabschlußbasen! Sind nicht solche Plätze noch vor kurzem in Ihrer Gegend neu befestigt worden?

Die konventionell bestückten Patriot-Raketen aus Dichtelbach und Grenderich werden ebenfalls ständig in Fahrzeugkolonnen durch unser Land gefahren.

Erfahrungen aus Heilbronn, Mutlangen und Neu-Ulm zeigen, daß die Katastrophe vorprogrammiert ist: Im Zeitraum von 1981–84 ereigneten sich 11 größere Unfälle mit Raketentransportern. Nur der letzte wurde bundesweit bekannt, weil er den Süden Deutschlands an den Rand einer radioaktiven Verseuchung brachte.

Erwartet uns anderes?

Wollen Sie gedankenlose und schweigende Zeugen unseres Unterganges bleiben?



In Waldprechtsweiler versetzt eine Pershing-Rakete die Bevölkerung in Furcht und Schrecken. Ob der US-Konvoi auch einen atomaren Gefechtskopf transportierte, wird offen bleiben. Sicher ist dagegen: Die deutschen Behörden stehen Unfällen mit amerikanischen Militärtransporten hilflos gegenüber. (Karlsruher Rundschau)

Was können Sie dagegen tun:

- fordern Sie Ihren Bürgermeister und Ihre Gemeinderäte auf im Interesse der Bürger derartige Übungen zu verbieten
- schreiben Sie Protestbriefe an Landräte, Regierungsstellen und an die Presse
- melden Sie Manöververfolggeschäden
- erkundigen Sie sich bei lokalen Friedensgruppen nach weiteren Möglichkeiten des Protests

Hiroshima mahnt: Stoppt den Rüstungswahnsinn!

* Abonniert das Hunsrück-Forum!

* Helft mit bei der weiteren Erhöhung
der Auflage!

Die Staatsanwaltschaft ermittelt wegen sicherheitsgefährdenden
Abbildens und öffentlicher Aufforderung zur Straftat gegen
Helmut Jordan (HUNSRÜCK-FORUM) und Sonnhild und Uli Thiel (DFG-VK).

Wir rufen auf zur SOLIDARITÄT:

Druckt den Lageplan der Cruise-Missiles- Stellung bei Hasselbach
und das Flugblatt über die Aktion "Koffer packen" ebenfalls in
Euren Publikationen ab!

Aktion "Koffer packen"

Ziviler Ungehorsam gegen das neue KDV-Gesetz

Koffer-Packen nach 15 Monaten und 3 1/2 Tagen

Der zivile Ersatzdienst ist kein Friedensdienst, wie ihn Kriegsdienstverweigerer fordern.

Seit dem 1. Januar 1984 gilt nun ein neues KDV-Gesetz, das Kriegsdienstverweigerer noch weiter benachteiligt und den zivilen Ersatzdienst weiter verschlechtert und militarisiert.

Die menschenunwürdige Gewissensprüfung fällt nicht weg, dafür wird der zivile Ersatzdienst auf 20 Monate verlängert.

Das Grundgesetz sagt in Artikel 12a (3) dazu: Die Dauer des Ersatzdienstes darf die Dauer des Wehrdienstes nicht übersteigen.

Die Verlängerung auf 20 Monate ist grundgesetzwidrig!

Dagegen ist Widerstand notwendig — aber auch dagegen,

— daß ZDL einen »Kriegsdienst ohne Waffen« leisten dadurch, daß der zivile Ersatzdienst im Rahmen der sog. »Gesamtverteidigung« in militärische Strategien einbezogen ist!

— daß ZDL im sog. »Verteidigungsfall« zum unbefristeten Dienst herangezogen werden können und dann Dienst an der »Heimatfront« tun müssen!

— daß ZDL sich im zivilen Ersatzdienst nicht politisch betätigen dürfen!

— daß ZDL billige Arbeitskräfte im Sozialbereich sind und das durch sie eingesparte Geld in die Rüstung fließen kann!

— daß Zivildienststellen im friedenspolitischen Bereich nicht anerkannt oder gestrichen wurden!

— daß ZDL gezwungen sind, durch ihren zivilen Ersatzdienst die Wehrpflicht abzuleisten!

— daß ZDL bis zum 32. Lebensjahr der »Zivildienstüberwachung« unterliegen und es dem Bundesamt für den Zivildienst z. B. melden müssen, wenn sie die Absicht haben, ihrem ständigen Aufenthaltsort länger als 6 Wochen fernzubleiben!

Viele wehren sich und wollen anstelle des »Mehrdienstes« ihren zivilen Ersatzdienst abbrechen und nach 15 Monaten und 3 1/2 Tagen ihre Koffer packen.

15 Monate — das ist der Zeitraum, den der Grundwehrdienst bei der Bundeswehr dauert.

3 1/2 Tage — das ist der Zeitraum, den Reserveübungen durchschnittlich für jeden Reservisten dauern.

15 Monate und 3 1/2 Tage — genau so lange, wie es das Grundgesetz vorschreibt!

Rechtliche Konsequenzen für den »Koffer-Packer«

Wer als Zivildienstleistender für sich entschieden hat, seinen Koffer zu packen, sollte wissen:

Wer eigenmächtig den Zivildienst verläßt oder ihm fernbleibt und vorsätzlich oder fahrlässig länger als drei volle Kalendertage abwesend ist, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren bestraft.

Wer eigenmächtig den Zivildienst verläßt oder ihm fernbleibt, um sich der Verpflichtung zum Zivildienst dauernd oder für den Verteidigungsfall zu entziehen oder die Beendigung des Zivildienstverhältnisses zu erreichen, wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren bestraft.

Soweit die Paragraphen 52 und 53 des Zivildienstgesetzes.

Aber

Je mehr ZDL sich an der Kampagne beteiligen und ihre Koffer packen und je größer die Unterstützung durch Friedens- und antimilitaristische Gruppen und Verbände ist, desto geringer ist das Risiko für jeden Einzelnen.

Und

Wenn wir eine Änderung der KDV- und ZD-Gesetze wollen, so müssen wir zivilen Ungehorsam leisten. Die Geschichte des im Grundgesetz verankerten Rechts auf Kriegsdienstverweigerung zeigt, daß das Parlament und die Gerichte dieses Recht immer weiter beschnitten haben und wir nicht darauf vertrauen können, daß uns das volle Recht auf Kriegsdienstverweigerung freiwillig gewährt wird.

Zur Durchführung der Kampagne ist nötig:

— Möglichst viele ZDL, die die Selbstverpflichtung unterschreiben — mindestens aber 1000 Personen.

— Viele Rechtsanwälte, die sich hinter die Kampagne und die »Koffer-Packer« stellen und sie verteidigen.

— Viele Friedensgruppen, die sich mit der KDV-Problematik beschäftigen und die »Koffer-Packer« unterstützen.

— Mut und Kraft bei jedem einzelnen »Koffer-Packer«, die Auseinandersetzung mit dem Staat durchzustehen.

Selbstverpflichtung bitte schicken an:

Deutsche Friedensgesellschaft —
Vereinigte Kriegsdienstgegner e.V.
Landesverband Baden-Württemberg
Alberichstraße 9 · 7500 Karlsruhe 21

Die Selbstverpflichtungen werden bei einem Rechtsanwalt hinterlegt.

Spenden, durch die die »Koffer-Packer« bei Gerichtskosten und evtl. Geldstrafen unterstützt werden sollen, bitte auf folgendes Konto
Deutsche Friedensgesellschaft — VK

7500 Karlsruhe 1

Kennwort »Koffer-Packen«

Kontonummer 148454 — 756 Postscheckamt Karlsruhe

(BLZ 66010075)



LAGEKARTE

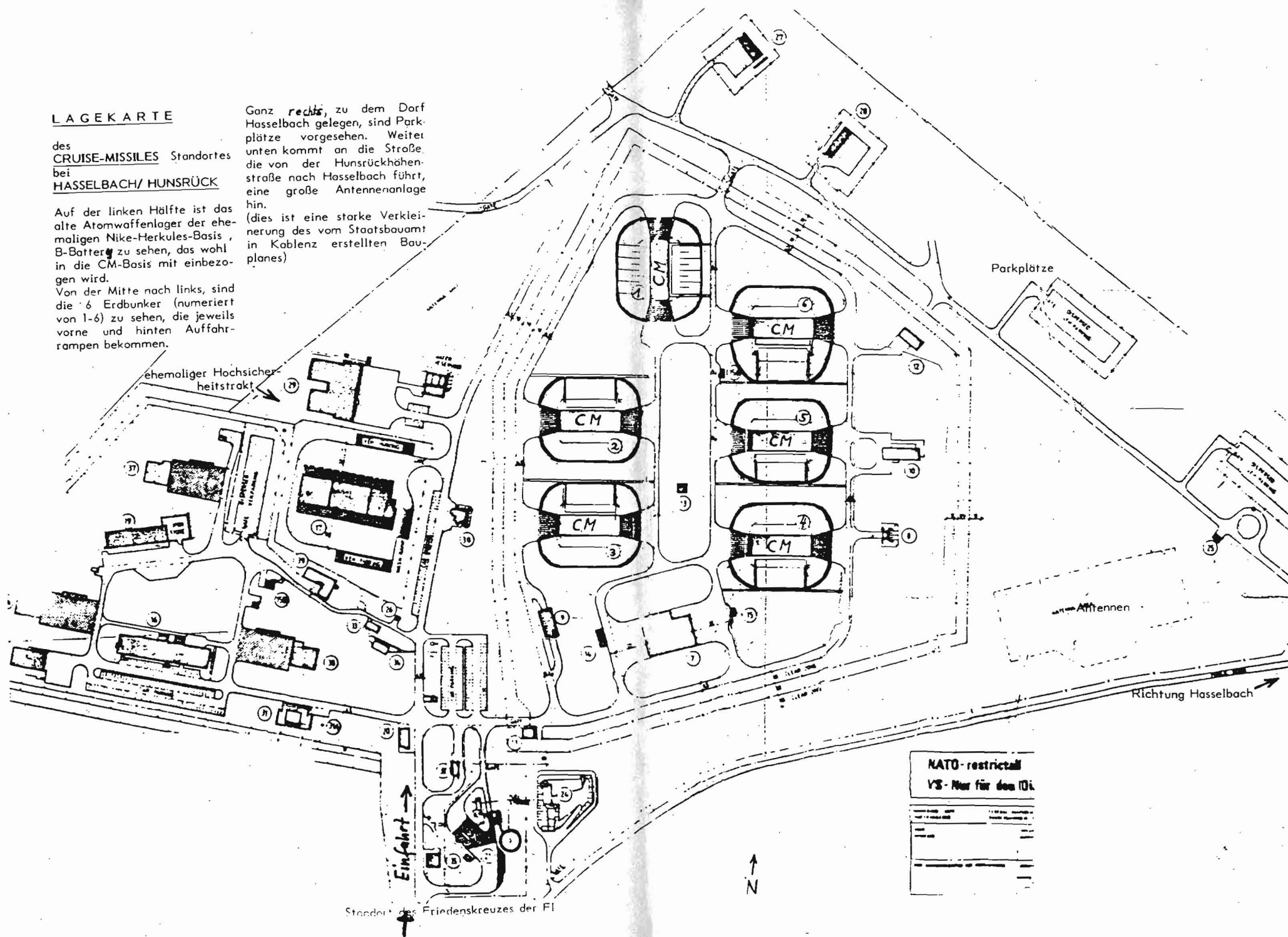
des
CRUISE-MISSILES Standort
bei
HASSELBACH/ HUNSRÜCK

Auf der linken Hälfte ist das alte Atomwaffenlager der ehemaligen Nike-Herkules-Basis, B-Batterie zu sehen, das wohl in die CM-Basis mit einbezogen wird.

Von der Mitte nach links, sind die 6 Erdbunker (numerierte von 1-6) zu sehen, die jeweils vorne und hinten Auffahr-
rampen bekommen.

Ganz rechts, zu dem Dorf Hasselbach gelegen, sind Parkplätze vorgesehen. Weiter unten kommt an die Straße, die von der Hunsrückhöhenstraße nach Hasselbach führt, eine große Antennenanlage hin.

(dies ist eine starke Verkleinerung des vom Staatsbauamt in Koblenz erstellten Bauplanes)



RÜSTUNGSSTEUERBOYKOTT

WAS IST DAS? WIE FUNKTIONIERT DAS?

Krieg wird von uns, mit uns und gegen uns gemacht!

30 % unserer Steuern gehen in die Rüstung. Durch das widerspruchslöse Zahlen der Steuern unterstützen wir die Aufrüstung. Im Durchschnitt zahlt jeder Steuerzahler 100,- DM im Monat für die Rüstung.

Es gibt Gründe genug diese Steuern zu verweigern.

Da viele von uns weder ihre Lohn- und Verbrauchssteuer selbst an das Finanzamt überweisen, noch Einkommenssteuer zahlen und deshalb Steueranteile nicht einbehalten können, wird als erster Schritt ein "KFZ-Steuerboykott" vorgeschlagen: Die Aktion 5,72 DM.

Für jedes der 572 neuen Waffensysteme wird als symbolischer Betrag 1 Pfennig der KFZ-Steuer abgezogen und einem friedensstiftenden Zweck zugeführt oder auf ein "Steuerverwahrkonto" eingezahlt. Dieser Schritt ist eine Form des zivilen Ungehorsams. Da das Finanzamt von jedem Boykottierer persönlich informiert und darum nicht getäuscht wird, handelt es sich nicht um Steuerhinterziehung. Rüstungssteuerboykott ist keine Straftat sondern allenfalls eine Ordnungswidrigkeit.

Vorteile der Aktion:

- ohne großen zeitlichen Aufwand können sich viele beteiligen
- es bedarf keiner besonderen Gruppenzugehörigkeit
- die Geringfügigkeit des Betrages und die damit verbundenen geringfügigen Sanktionen bieten ein geeignetes Trainingsfeld zum Einüben zivilen Ungehorsams, zum Abbau von Ängsten und Unsicherheitsgefühlen gegenüber Behörden
- hier können auch Frauen den Kriegsdienst verweigern, die ja sonst kaum gefragt werden
- eine polizeiliche Konfrontation wird umgangen
- es bestehen Steigerungsmöglichkeiten.

Wenn viele mitmachen, wird's zum Politikum, das nicht übersehen werden kann.

Einige Mitglieder der Hunsrück Friedensinitiative wollen diese Aktion im Hunsrück verbreiten. Nähere Informationen übers Delegierten-treffen!

DR. HELMUT KOHL

28.6.1985

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler !

Am 8. Mai dieses Jahres haben wir und viele andere Menschen aus unserer Region damit begonnen, uns täglich zu einer zweistündigen Mahnwache an der NATO-Baustelle Hasselbach, dem geplanten Stationierungsort von 96 Cruise-Missiles-Raketen, einzufinden. Eine rasch anwachsende Zahl von Menschen ist bereit, diese tägliche Mahnwache für lange Zeit zu ermöglichen. Menschen, die mit ihrer Anwesenheit, ihren Transparenten, ihrem Schweigen, ihrem Beten an diesem Ort ihrem entschiedenen NEIN zu diesem Bauvorhaben Ausdruck verleihen wollen. Wir möchten Sie davon in Kenntnis setzen !

Wo gerüstet wird, wird es Krieg geben - diese Einsicht macht sich breit im Bewußtsein der Menschen hier. Sie läßt sich nicht mehr verdrängen. "Wer wetzt das Messer, wenn er es nicht gebrauchen will?", so der Kommentar einer einfachen Hunsrückerin. Verlautbarungen, wie die einer "möglichen Führbarkeit und Gewinnbarkeit eines begrenzten Atomkrieges" mit diesen neuen Mittelstreckenwaffen, lassen die Menschen zutiefst erschrecken. Die Befürchtung wird laut:

"HIER WIRD KRIEG VORBEREITET"

Nach unseren Informationen belaufen sich die Kosten für das Bauvorhaben Hasselbach auf ca. 200 Millionen DM. Jede Rakete wird mit 22 Millionen DM veranschlagt. Wie sind diese Kosten zu rechtfertigen, angesichts des Hungers und des Elends in der Welt? Ein Drittel der Weltbevölkerung nimmt sich das Recht, seinen Besitz zu "sichern" auf Kosten von zwei Dritteln unterentwickelt gehaltener Menschheit: Rüstungswettlauf statt Brot für die Welt!

"DIE DRITTE WELT STIRBT - DIESE BAUSTELLE LEBT"

Unser Protest an dieser Baustelle ist nicht anti-amerikanisch. Wir reißen uns ein in die weltweite Bemühung um Ächtung und Abkehr von allen Massenvernichtungswaffen. Eine solche Ächtung vorzunehmen ist vordringlichste Aufgabe für die heutige Menschheit, gerade auch im Hinblick auf die Pläne zur Weltraumrüstung. Die Zeit drängt !

Unser Protest richtet sich auch nicht gegen die Menschen, die hier arbeiten müssen. Von Arbeitslosigkeit bedroht, haben sie nun hier für kurze Zeit einen Arbeitsplatz gefunden. Hände, Mund und Gedanken zum Protest sind ihnen gebunden. "Wenn ich gehe, rücken zehn andere nach." Aus Gesprächen wissen wir, daß viele Menschen nicht im Einklang mit ihrem Gewissen hier arbeiten. Wir mahnen auch stellvertretend für sie.

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler ! Wir appellieren an Ihr Wort: "FRIEDEN SCHAFFEN MIT IMMER WENIGER WAFFEN." Hier an dieser Baustelle wird deutlich, daß die Bundesregierung diese Zusage nicht verwirklicht. Wir fordern daher von Ihnen und der Bundesregierung:

- Den sofortigen Stopp der Stationierungsvorbereitungen für die Cruise Missiles im Hunsrück !
- Den sofortigen Abbau aller in der Bundesrepublik bereits stationierten Systeme !

Die Unterzeichner:

Manfred Fuchs, Kaufmännischer Angestellter, Unzenberg; Renate Fuchs, Hausfrau, Unzenberg; Deli König, Hausfrau, Kirchberg; Otto König, Beamter a.D., Kirchberg; Hildegard Engelmann, Lehrerin, Oberkostenz; Jutta Christ, Hausfrau, Büchenbeuren; Elisabeth Bernhard, Hausfrau, Dillendorf; Hilde Brück, Tischlerin, Gödenroth; Jutta Dahl, Hausfrau und Mutter, Bell; Heike Michel, Schülerin, Külz; Alfons Römer, Schüler, Simmern; Karl-August Dahl, Pfarrer, Bell; Ulrich Hansen, Schüler, Simmern; Harald Gewehr, Schüler, Neuerkirch; Michaela Bauer, Praktikantin, Simmern; Günter Eckstein, Oberstudienrat, Klosterkumbd; Ruth Albrecht, Hausfrau und Mutter, Gödenroth; Heidrun Zimmer-Wagner, Dipl.Agr.Ing., Kappel; Heinz-Günther Ney, Pfarrer, Simmern; Klaus Michel, Lehrer, Külz; Thomas Löber, Postbeamter, Boppard/Bad Salzig; Bernhard Kisters, Oberstudienrat, Manubach; Ulrich Thörme, Nachrichtengerätemechaniker, St. Goar; Mechthild Berlin, Lehrerin, Stromberg; Beate Lieber, Erzieherin, Oberdiebach; Fritz Stüber, Kriminalbeamter, Manubach; Reiner Dreher, Kaufmann, Lautzenhausen; Alexander Lips, Schlosser, St. Goar/Biebrunnheim; Horst Petry, Drucker, Pfalzfeld; Reinhard Sczech, Elektroing., Bell; Klemens Probst, Lehrer, Sohren; Ralf Kauer, Zivildienstleistender, Kirchberg; Uschi Eckstein, Hausfrau, Klosterkumbd; Alexander Murrenhoff, Dichter, Jülich; Klaus Gilcher, Lehrer, Rhaunen; Gabi Berend, Studentin, Rhaunen; Kirsten Bühner-Voll, Krankenschwester, Dichtelbach; Lore Weckbecker, Kaufmännische Angestellte, Boppard-Weiler; Johann Schladt, Rentner, Boppard; Marlies Bauer-Karl, Sozialpädagogin, Reich; Uwe Dierking, Student, Fronhofen; Christa Dierking, Hausfrau, Fronhofen; Jutta Rodenbusch, Erzieherin, Biebrunn; Inge Jörns, Erzieherin, Gödenroth; Christa Klein, Hausfrau, Gödenroth; Ingrid Freiß, Landwirtin, Gödenroth; Ursula Köhler, Sondererzieherin, Gödenroth; Petra Schneider, Hausfrau und Mutter, Gödenroth; Hiltrud Müssig, Kauffrau, Gödenroth; Gertrud Wolferts, Studiendirektorin i.R., Vellert; Helmut Hetzel, Kaufmännischer Angestellter und Landwirt, Maitzborn; Helene Michel, Lehrerin, Külz; Irmgard Ney, Lehrerin, Simmern; Elisabeth Nissing, Zahnarzthelferin, Bell; Rosi Heidecker, Arzthelferin, Bell; Hilmar Kinnert, Bauzeichner, St. Goar; Petra Püdrich, Hausfrau, St. Goar; Frank Kaltwasser, Drucker, Bacharach.

SOLIDARITÄTSKONTO der FI Rhein-Hunsrück-Mosel
Aufgrund von mehreren Anfragen nach der Existenz eines solchen Kontos anlässlich des erneuten Ermittlungsverfahrens gegen das HUNS RÜCK-FORUM wollen wir hiermit nochmals die Kontonummer bekanntgeben:

Solidaritätskonto der Friedensinitiative Rhein-Hunsrück-Mosel,
- Ralf Kauer, Volksbank Kirchberg, BLZ 560 614 72

FI Viethälergebiet

Bacharach, 26.6.1985

c/o Friedrich Stüber
Rheingoldstr. 124
6531 Manubach

Herrn
Verteidigungsminister Wörner

Hardthöhe

5300 B O N N

150 Postkarten gegen
Fluglärm wurden
gleichlautend von
Wörner beantwortet:
„bitte haben Sie Verständnis
für den Fluglärm.“

Betr.: Ihr gleichlautendes Antwortschreiben an die
Unterzeichner unserer Postkartenprotestaktion
gegen den Fluglärm im Rheintal

Sehr geehrter Herr Wörner!

Wir sind enttäuscht über Ihre Reaktion auf unsere Forderung
nach Einstellung der Flugübungen über unserem Wohngebiet.

Nach wie vor ist unsere Situation die gleiche geblieben.
Ihr Bedauern, an dieser Lage nicht ändern zu können,
empfinden wir als eine gleichgültige Haltung gegenüber
unseren berechtigt angebrachten Beschwerden.

Es ist weitgehend bekannt, daß die Flugzeuge den ertragbaren
Lärmpegel weit überschreiten.

- Aufgrund der Tiefflüge ist es kaum möglich, konzentriert
und ohne Unterbrechung dem Schulunterricht zu folgen.

- Die ständige, übermäßige Lärmbelastung macht einen
Aufenthalt im Freien (z.B. Arbeit in den Weinbergen)
unerträglich.

- Mensch und Tier erschrecken und zittern unter jähem
hereinbrechenden, ohrenbetäubend-donnernden Düsenjägern.

Sie behaupten, diese Verteidigungsübungen seien notwendig.

Wir setzen dem entgegen:

Diese "Ihre" Luftwaffe

- Kostet unser Geld
- verschmutzt unsere Umwelt
- schädigt unsere Gesundheit
- verbraucht unnötig wertvolles Material und Energie
- fliegt auf Kosten der Not in der sog. 3. Welt und bei uns

Wir bestehen weiterhin auf unserer Forderung nach Einstellung
der Flugübungen und der unerträglichen Lärmbelastung.

Ihre Höflichkeit in Ehren,

doch hier werden wir uns weiter wehren.

Campamento International de Verano

ANMELDUNG

Ich nehme am 2. Internationalen Sommerlager Salvador Allende "Pablo Neruda und Nazim Hikmet" vom 25.7.-4.8.85 teil. Die Anmeldungssumme von 50.-DM habe ich auf das Sonderkonto CHILE SOMMERLAGER 85 überwiesen.

KONTONUMMER: ...111.771.....
BANKLEITZAHL: ...570.690.32.....

Name:

Ich bringe Kinder mit, die ..
..... alt sind.

Ich möchte zum Programm beitragen.

.....

Anmeldung schicken an:

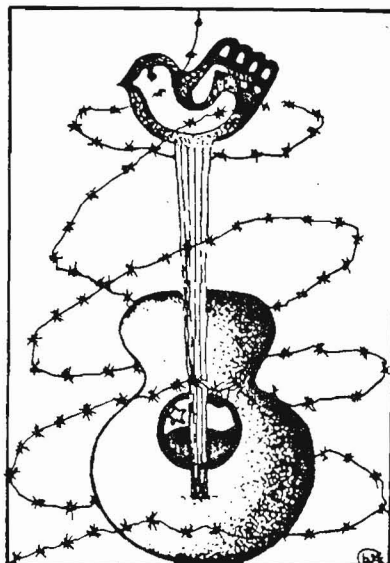
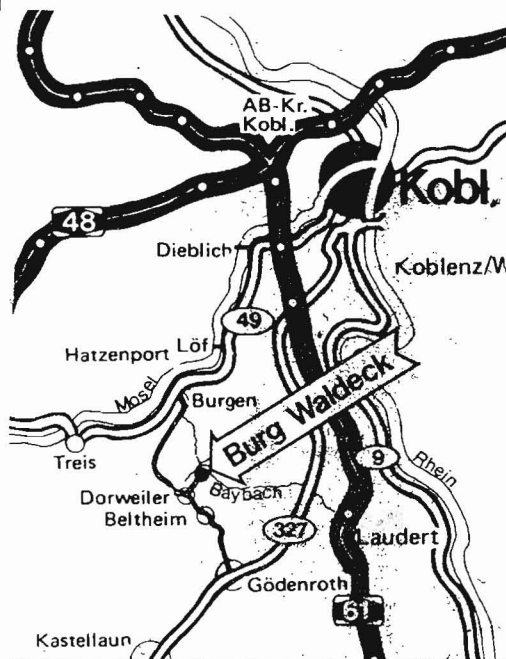
Sabine Bernatz, Kantstr. 10,
3550 Marburg, Tel: 06421/21625

Erni Hildebrandt, Biegenstr. 5 1/2
3550 Marburg, Tel: 06421/22758

*Leben
einzeln und frei wie
ein Baum
und brüderlich wie
ein Wald
ist unsere Sehnsucht.*

Nazim Hikmet

Enternasional Yazlık Kamp



CHILE BRAUCHT UNS WEITER

Burg Waldeck 5449 Dorweiler

2. INTERNATIONALES SOMMERLAGER SALVADOR ALLENDE 25.7. - 4.8.85

WER KANN TEILNEHMEN?

Jeder natürlich, nicht nur Chilenen, Türken und Deutsche im Alter von 0 bis 100 Jahren. Jeder Teilnehmer zahlt 50.- DM mit der Anmeldung auf unser Konto (s.u.) ein. Davon bezahlen wir die Miete für das Gelände, die Zelte und andere Kosten.

Bei Familien mit mehreren Kindern bezahlen die ersten beiden Kinder unter 12 Jahren die Hälfte, jedes weitere Kind der Familie unter 12 Jahren ist von der Anmeldegebühr befreit.

Wir sorgen für Frühstück, Mittag- und Abendessen. Das wird ca. 15.-DM kosten, das heißt, 150 DM für 10

Tage pro Person. Die ersten beiden Kinder einer Familie (unter 12 Jahren) zahlen die Hälfte.

Diesen Betrag bezahlt Ihr zu Beginn des Lagers.

Die Preise sind sehr niedrig und wir sind deshalb darauf angewiesen, daß Ihr Euch an allen Arbeiten, wie z.B. Kochen und Saubermachen beteiligt.

Obernachtet wird in Häusern und Zelten auf dem Gelände der Arbeitsgemeinschaft Burg-Waldeck oder in von Euch mitgebrachten Zelten.

WIE MELDET MAN SICH AN?

1. Den Abschnitt unten ausfüllen und an uns schicken.
2. Den Betrag von 50.- DM an uns überweisen.
3. Wir schicken Euch eine Bestätigung.
4. Da wir nur 400 Plätze zur Verfügung haben, meldet Euch am besten gleich an.

